

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD

Allüberall Fahrräder in der Altstadt – wann wird es Abstellplätze unter der Erde geben?

Circa 5 500 Stellplätze für Fahrräder gibt es inzwischen in der Bremer Innenstadt: Tendenz steigend. Doch der Bedarf ist weitaus höher. Ob an der Schlachte, am Hauptbahnhof, in den Nebenstraßen der Obern- und der Sögestraße oder am Rande des Marktplatzes – abgestellte Fahrräder sind im Stadtbild längst überall unübersehbar. Und neben den dafür vorgesehenen Fahrradbügeln werden auch Laternen, Zäune oder sogar Bäume zu diebstahlssicheren Stellplätzen umfunktioniert. Das mag für die Radelnden praktisch sein, sorgt aber gelegentlich auch für Ärger bei Fußgehenden oder Menschen mit Rollatoren, Kinderwagen oder Rollstühlen. Erschwerend kommt hinzu, dass nur circa 3 700 der vorhandenen Plätze kostenlos genutzt werden können, während circa 1 800 Stellplätze auf die kostenpflichtige Radstation des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) am Hauptbahnhof und das teilweise kostenpflichtige BREPARK-Fahrradparkhaus am Dom entfallen.

Ähnlich wie beim motorisierten Individualverkehr gilt auch für die Fahrräder: Der vorhandene Platz in der Stadt ist begrenzt.

Es gibt seit Längerem Überlegungen, die derzeit ungenutzten unterirdischen Flächen in der stillgelegten Unterführung am Brill und im Bunker unter dem Domshof zu Abstellplätzen für Fahrräder umzubauen. Diese Standorte verfügen über ausreichend Platz für mehrere Hundert Fahrräder und böten zudem den Vorteil, an den beiden äußeren Seiten der Shopping-Meile rund um die Obernstraße für kurze Wege zu garantieren, ein wichtiges Kriterium für Radfahrende, die längere Fußwege mehrheitlich ablehnen. Bequemes, sicheres und kostengünstiges Fahrradparken könnte somit auch ein Baustein bei der dringend notwendigen Wiederbelebung der Innenstadt werden.

In niederländischen Städten ist es schon lange üblich, Fahrradstellplätze unter der Erde zu schaffen, die sich auch großer Akzeptanz bei der Bevölkerung erfreuen. Bremen braucht daher dringend ein zukunftsweisendes und realitätsorientiertes Nutzungskonzept für Fahrradstellplätze auf den derzeit brachliegenden unterirdischen Flächen in der Altstadt. Dabei muss auch über mögliche Betreiber, notwendige bauliche Maßnahmen und personelle Bedarfe nachgedacht werden.

Wir fragen den Senat:

1. Hält der Senat die Einrichtung von Fahrradparkplätzen in der Unterführung Am Brill und im Bunker unter dem Domshof für sinnvoll und notwendig, um das zunehmende innerstädtische Stellplatzproblem für Fahrräder zu beseitigen?
2. Gäbe es bei der Einrichtung solcher Stellplätze unüberwindbare technische oder finanzielle Probleme, die einer Einrichtung an den genannten Orten entgegenstünden?

3. Wird der Senat ein Konzept entwickeln, wie die bauliche Umsetzung und verkehrliche Anbindung der genannten Orte an das vorhandene Radwegenetz gewährleistet werden kann?
4. Welche finanziellen Mittel sind zur Umnutzung der Unterführung am Brill und des Domshofs-Bunkers notwendig und sind für diese Projekte Mittel im Haushalt vorgesehen?
5. Hält der Senat eine Kooperation mit der BREPARK bei der Realisierung von Parkgaragen in der Unterführung am Brill und im Domshof-Bunker für sinnvoll oder bevorzugt der Senat eine Zusammenarbeit mit anderen Anbietern?

Anja Schiemann, Falk Wagner, Mustafa Güngör
und Fraktion der SPD